



**IHRE SPENDE IST
STEUERLICH
ABSETZBAR**
Reg. Nr. SO12321

 @zukunfftuertshumbe
www.zukunfftuertshumbe.org



**Jahresbericht
2023-2024**

"Sei Du selbst die
Veränderung, die du dir
wünschst für diese Welt"

(Mahatma Gandhi)



Inhaltsverzeichnis



05

ÜBER UNS

Wer wir sind, wo wir tätig sind, was wir tun und wie wir das tun.



26

SO SETZEN WIR UNS EIN

Berichte von 2023 und 2024; Einblick in unser Tun und unsere Herausforderungen



46

NACHHALTIGKEIT

Wie wir Nachhaltigkeit sehen und unsere Organisation ständig weiterentwickeln um noch effizienter zu sein.



50

IN ERINNERUNG

Wir gedenken an die vielen Menschen, die wir im vergangenen Jahr verloren haben und werden sie nie vergessen.



56

ARBEIT IN ÖSTERREICH

Was wir in Österreich und den umliegenden Ländern tun und wie wir Aufmerksamkeit für die D.R.Kongo und unsere Projekte dort erhalten.



62

WAS KANNST DU TUN

Ideen und Vorschläge, wie Du uns unterstützen kannst.





Vorwort der Obfrau

Ein weiteres Jahr liegt hinter uns – ein Jahr voller Licht und Schatten, voller kleiner Wunder und großer Belastungen. Ein Jahr, das viel abverlangt hat – und dennoch erfüllt war von Hoffnung, Mut und der tiefen Überzeugung, dass Veränderung möglich ist.

Es gibt Momente, die niemand sieht. Nächte voller Sorgen. Entscheidungen, die schwer auf der Seele lasten. Tage, an denen es einfacher wäre, loszulassen. Aber ich halte fest. An der Vision. An den Kindern. An der Menschlichkeit. Weil ich weiß, dass jedes einzelne Leben zählt – und dass Aufgeben keine Option ist.

Was mich trägt, seid Ihr. Jede Spende, jede Patenschaft, jede helfende Hand, jedes mitfühlende Wort macht einen Unterschied – spürbar, real, lebensverändernd. Ihr seid Teil dieses Weges, und dafür empfinde ich tiefe Dankbarkeit.

In Tshumbe kämpfen wir nicht nur gegen Armut – wir kämpfen für Bildung, für Gesundheit, für Würde. Und wir kämpfen mit Liebe. Jeden Tag. Gemeinsam mit einem großartigen Team vor Ort. Gemeinsam mit Euch. Lasst uns weitergehen. Auch wenn es schwer ist. Auch wenn es manchmal still bleibt. Gerade dann. Für eine gerechtere Welt. Für Hoffnung, die bleibt. Für jedes Kind, das es verdient, gesehen zu werden.

Von Herzen danke –
im Namen des gesamten Teams

Manuela Erber-Telemaque



Über uns

D.R.Kongo

Die Demokratische Republik Kongo befindet sich im Sub-Sahara Afrika und ist etwa 28-mal so groß wie Österreich. Mit knapp 90 Millionen Einwohnern, darunter 54% Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren, hat das Land die dritthöchste Einwohnerzahl in Afrika. Obwohl die D.R. Kongo einer der rohstoffreichsten Staaten der Welt ist, mit Rohstoffen wie Gold, Diamanten, Kupfer, Coltan, Zinn u.v.m., zählt der Staat zu den ärmsten Ländern unseres Planeten. Schon vor der Kolonialherrschaft durch Belgien wurde der Kongo und die Bevölkerung versklavt und ausgebeutet. Ausbeutung, Korruption und unmenschliche Arbeitsbedingungen sind auch heute noch Alltag im zweitgrößten Land Afrikas. Absolute Armut, andauernde Konflikte, Seuchenausbrüche und die Pandemie sind Faktoren, die sich negativ auf die kongolesische Bevölkerung auswirken. Besonders betroffen sind Frauen und Kinder. Im Human Development Index befindet sich die Demokratische Republik Kongo an Stelle 175 im Jahr 2020.

Laut UNICEF benötigen derzeit mehr als 21 Millionen Menschen sofortige humanitäre Hilfe, darunter 11,5 Millionen Kinder. Die Kindersterblichkeitsrate unter 5 Jahren ist mit 284 Todesfällen pro 1000 Kinder die vierthöchste der Welt.



21,8

Millionen Menschen sind
derzeit von einer Hungerkrise
betroffen

80%

der Menschen leben
in absoluter Armut

Tshumbe

Tshumbe befindet sich **im Zentrum des Landes** und knapp südlich des Äquators und hat zwischen 20-40.000 Einwohner. Andere Hilfsorganisationen kommen selten bis gar nie in dieses Gebiet, da es durch die nicht vorhandene Infrastruktur sehr schwer zugänglich ist.

Tshumbe besteht vorwiegend aus Lehmhütten, bis auf ein paar alte Ziegelbauten der früheren belgischen Missionare. Die Bevölkerung ist im Kongo daher vorwiegend katholisch. Dieser Glaube wird in Tshumbe mit dem traditionellen Glauben und Hexerei vermischt.

In Tshumbe gibt es keine Straße, kein Geschäft, keine Bank, keine Post und keinen Strom.

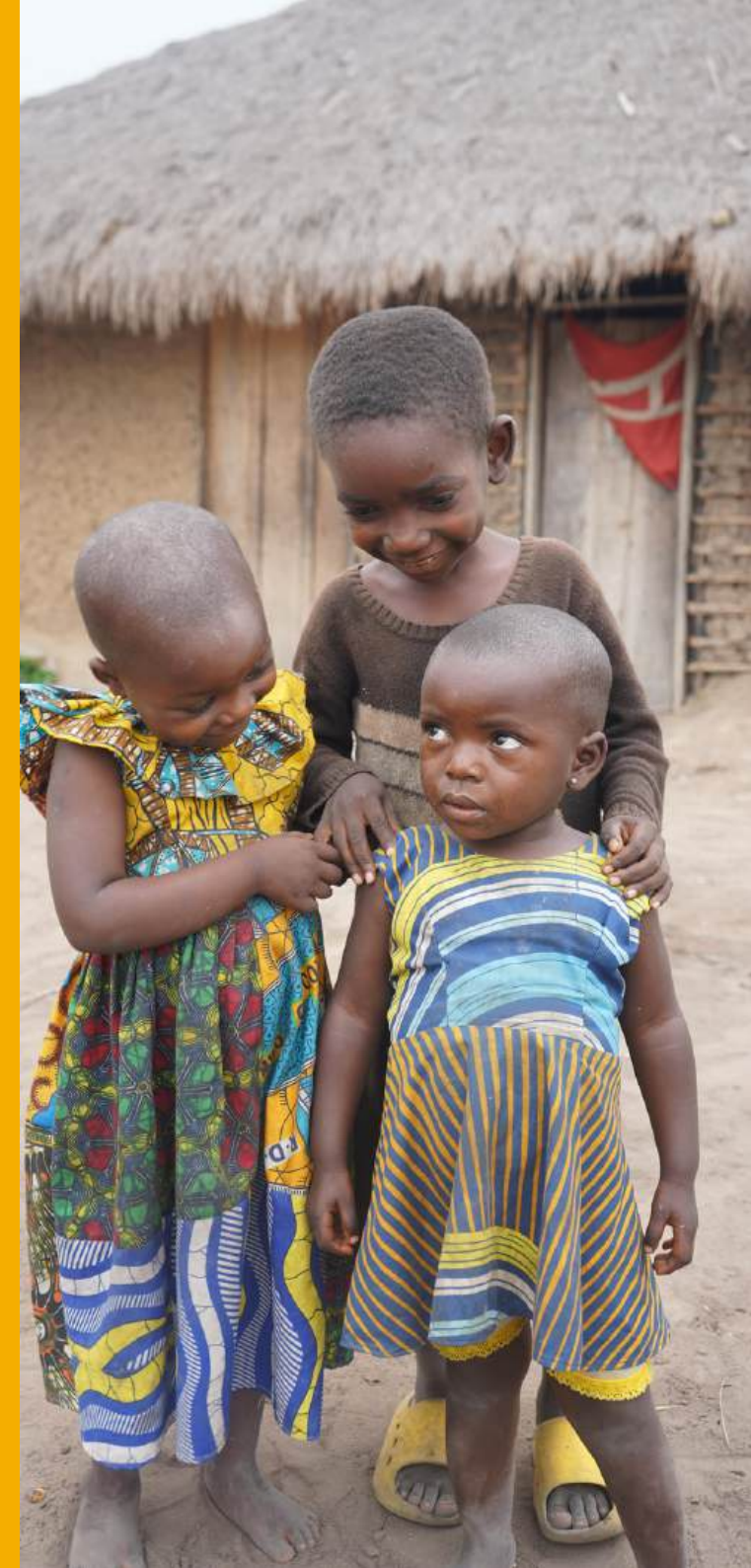


4.

höchste
Kindersterblichkeitsrate
weltweit

50

Millionen Menschen haben
keinen Zugang zu sauberem
Trinkwasser



Über uns

Wir auf einem Blick

Offiziell registriert in:



Österreich



D.R.Kongo

Gründungsjahr



Rechtsform



Gemeinnütziger Verein (AT),
Association sans But Lucratif (D.R.Kongo)

Schwerpunkte

Bildung



Selbstversorgung



Gesundheit



Über uns

105

MitarbeiterInnen vor
Ort

48

davon sind Frauen

57

davon sind Männer

100

Prozent davon kommen
aus Tshumbe und der
Umgebung

Unser Team vor Ort

Über uns

Unser Areal

Sanitäre Anlagen

Grundschule

Kindergarten

Küche

Sekundarschulbau

1. Trinkwasserbrunnen

Stillambulanz

Werkstätten

Helferhaus

Krankenstation

Zentrum für lokale Zusammenarbeit

Großgrundstücke

4

78

Hektar Land
insgesamt

14,5

Hektar auf dem
Hauptareal (diese
Aufnahme)

Landwirtschaft und
Mühlen

Über uns

Wir in Zahlen

488

Kinder in unseren
Bildungseinrichtungen

53

Kinder mit
körperlichen
Beeinträchtigungen

600

Menschen behandeln
wir jährlich
medizinisch

12

Projekte vor Ort

15.000

Menschen haben nun
Zugang zu sauberem
Trinkwasser

78

Hektar Land auf vier
Standorten verteilt

105

lokale
MitarbeiterInnen

650

Menschen versorgen wir
täglich mit einer
warmen Mahlzeit

11

Jahre nachhaltige
Entwicklungszusammen
arbeit

Wir verfolgen die nachhaltigen Entwicklungsziele der Agenda 2030



Nähere Informationen unter: www.17ziele.de



Unsere Vision

Wir glauben daran, dass jedes Kind in Tshumbe und den umliegenden Dörfern in einer gesunden Umgebung aufwachsen und eine qualifizierte Ausbildung erhalten soll, um die Möglichkeit und Kraft zu haben, seine eigene Zukunft zu gestalten.

Unsere Mission

Wir unterstützen die Menschen in Tshumbe und der Region dabei, Zugang zu qualifizierter Bildung, medizinischer Versorgung, Ernährungssicherheit zu erhalten und Resilienz aufzubauen, indem wir ihre Fähigkeiten stärken. Wir arbeiten in enger Zusammenarbeit mit der lokalen Bevölkerung.

Unser ganzheitlicher Ansatz

Über uns



Unser ganzheitlicher Ansatz

Was bedeutet echte Veränderung? Für uns als Organisation ist klar: Veränderung ist nur dann kraftvoll und dauerhaft, wenn sie ganzheitlich gedacht und partnerschaftlich gestaltet wird. Deshalb arbeiten wir nicht punktuell oder isoliert – sondern entwickeln vernetzte, nachhaltige Strukturen, die das Leben der Menschen in Tshumbe langfristig stärken.

Zusammenhänge erkennen – Strukturen aufbauen

Wir engagieren uns nicht nur im Bildungsbereich, nicht nur im Gesundheitswesen, nicht nur in der Ernährungssicherung. Wir arbeiten gleichzeitig und bewusst vernetzt in all diesen Bereichen, weil wir wissen:
Eine Schule nützt wenig, wenn Kinder hungrig im Unterricht sitzen.

Ein Gesundheitszentrum allein reicht nicht, wenn grundlegendes Wissen über Krankheit und Prävention fehlt. Lebensmittelversorgung braucht auch Zugang zu Bildung, medizinischer Betreuung und lokalen Einkommen.

Unsere Programme entstehen nicht zufällig nebeneinander – sie entwickeln sich organisch und miteinander, abgestimmt auf die realen Lebenswelten vor Ort. Denn Menschlichkeit lässt sich nicht in Sektoren trennen – sie muss als Ganzes gedacht werden.





♥ Zusammenarbeit auf Augenhöhe

Ganzheitlich zu arbeiten bedeutet für uns auch: Wir gestalten nichts über die Köpfe der Menschen hinweg.

Jedes Projekt entsteht im engen Austausch mit der lokalen Bevölkerung. Wir setzen auf Ko-Kreation statt Kontrolle, auf Verantwortung statt Abhängigkeit. Die Menschen vor Ort sind keine Empfänger – sie sind Gestalter:innen, Entscheidungsträger:innen, Partner:innen auf Augenhöhe.

Das umfasst:

Bedarfsanalysen im direkten Dialog

Planung und Umsetzung mit lokalen Teams

Verwendung lokaler Ressourcen und Kompetenzen

Transparente Strukturen und geteilte Verantwortung

Fortbildung, Begleitung und langfristiger Aufbau von

Eigenständigkeit

Unsere Rolle ist nicht, zu geben – sondern gemeinsam aufzubauen. Mit Respekt, mit Vertrauen und mit dem Wissen, dass Solidarität nicht belehrt, sondern verbindet.





Nachhaltigkeit heißt: Selbstständigkeit ermöglichen

Unser Ziel ist nicht kurzfristiger Wandel, sondern Strukturen, die sich selbst tragen – unabhängig, lokal geführt, zukunftsorientiert. Deshalb investieren wir nicht nur in Gebäude oder Ausstattung, sondern vor allem in Menschen, Wissen und Verantwortung. Unsere Projekte sind langfristig angelegt, mit klaren Übergaben, regelmäßiger Weiterbildung und ständiger Reflexion. Denn wahre Stärke entsteht nicht durch Abhängigkeit, sondern durch geteiltes Wissen, geteilte Ziele und gegenseitigen Respekt.

Warum wir anders arbeiten

Wir verstehen uns nicht als Institution, die für andere „arbeitet“ – sondern als Teil eines gemeinsamen Weges, der auf Vertrauen, Transparenz und echter Verbindung basiert. Was wir aufbauen, soll bleiben. Was wir beginnen, soll weitergeführt werden. Was wir tun, soll wachsen – aus Solidarität, aus Verantwortung, aus Menschlichkeit.



Über uns

Unser Vorstand



Manuela Erber-Telemaque
Gründerin, Obfrau, Projektmanagement
Österreich, D.R.Kongo



Christine Müllner
Stv. Obfrau
Österreich



Johann Erber
Kassier, Buchhaltung
Österreich



Angelika Erber
Patenbetreuung, Schriftführerin
Österreich



Magdalena Trixl
Volontariat, Stv. Schriftführerin
Österreich



Barbara Rattensberger-Kalteis
Stv. Kassierin
Österreich

Unser administratives Team in der D.R.Kongo



Seth Munyinga
Regionalkoordinator
D.R.Kongo



Pascal Panya Wongudi
Sekretariat, Monitoring
D.R.Kongo



Louis Omba Mundeke
Risikobeauftragter
D.R.Kongo



Jean-Marie Lokolonga
Lagerverantwortlicher
D.R.Kongo



Denis Mukendji
Einkäufer & visuelle Kommunikation
D.R.Kongo

Unsere ProjektleiterInnen in der D.R.Kongo



Alexandre Tanganyika
Grundschuldirektor



Margueritte Losokola
Kindergartendirektorin



Pierre Nsamba
Sekundarschuldirektor



Pierre Ongendangenda
Chef-Wächter



Adoline Efuto
Chefin Küche



Joseph Otshudi
Chef Krankenstation



Eduard Shako
Chef Tischlerei



Leon Ahoka
Chef Garten

Über uns

Unser ehrenamtliches Team in Österreich



Nadja Burghardt-Fejes
Leitung PR & Öffentlichkeitsarbeit



Jennifer Cox
Eventkoordinatorin



Julia Hader
Newsletter



Barbara Schneeberger
Texterin



Kati
Social Media Assistenz



Chiara Waldvogel
Bildungskoordinatorin



Isabella Seifert
Grafikdesign



Christina Lambacher
Online-Shop

Über uns

Kinderschutz & Kinderrechte



Kinderschutz & Kinderrechte

54 Artikel beinhaltet die UN-Konvention über die Rechte des Kindes, die am 20. November 1989 bei der Generalversammlung der Vereinten Nationen abgeschlossen wurde. Alle Kinder auf der Welt erhielten damit verbrieft Rechte – auf Überleben, Entwicklung, Schutz und Beteiligung.

Die Kinderrechtskonvention beruht auf vier Prinzipien:

- 1) Das Recht auf Gleichbehandlung
- 2) Das Wohl des Kindes hat Vorrang
- 3) Das Recht auf Leben und Entwicklung
- 4) Achtung vor der Meinung des Kindes

In der Demokratischen Republik werden keine Menschenrechte und schon gar nicht die Kinderrechte eingehalten. Millionen Kinder sind auf der Flucht vor Krieg und Unruhen, tausende Kinder sind auf sich allein gestellt und fast alle haben auf irgend eine Weise schon Gewalt erlebt.

Wir setzen uns für die Rechte der Kinder ein und geben unser Bestes, um den Kindern in Tshumbe den Weg des Heranwachsens zu erleichtern. Wenn man in unser Organisationsgelände eintritt, dann erhält man sofort das Gefühl von Geborgenheit und Schutz, das wir den Kindern bieten wollen. Zumindest im Kindergarten und in der Schule sollen sie sicher sein vor Gräueltaten und endlich Kind sein dürfen. Für uns ist es wichtig, dass jedes Kind gleich behandelt wird und jedes Kind die Chance auf Bildung, medizinische Versorgung, abwechslungsreiche Ernährung und Liebe erhält. In unserem Bildungskomplex unterstützen wir daher Kinder mit den unterschiedlichsten Hintergründen: Waisenkinder, Kinder mit Behinderung, Kinder mit speziellen Krankheitsbildern, Kinder mit verschiedener Religionszugehörigkeit und Kinder, die in diverser Art Gewalt erlebt haben.



Über uns

Unsere Projekte



Über uns

Unsere Projekte



Nähstudio



Tradition
& Kunst



Krankenhausbau



Mutter-Kind
Programm



Krankenstation



Weiterbildung & Aufklärung



Empowerment &
Resilienz

Bildung rettet Leben

In einem Land wie der Demokratischen Republik Kongo, das seit Jahrzehnten unter **extremer Armut, struktureller Instabilität und bewaffneten Konflikten leidet**, ist **Bildung weit mehr als Unterricht**. Bildung ist lebensrettend. Bildung ist gesundheitsfördernd, friedensstiftend und existenzsichernd – und das ist wissenschaftlich belegt.

In Tshumbe investieren wir täglich in Bildung – weil wir wissen:
Wo Kinder lernen dürfen, beginnt Veränderung.

Bildung rettet Leben:

Mit jedem zusätzlichen Schuljahr sinkt die Kindersterblichkeit um 8,4 %. Frauen mit Sekundarschulbildung haben ein 25 % geringeres Risiko, bei der Geburt zu sterben.

Kinder mit Schulzugang lernen Hygiene, Ernährung und Krankheitsprävention – Wissen, das über Leben und Tod entscheidet.

Bildung schützt:

Schulen sind Schutzräume in einer oft unsicheren Welt.

Sie bewahren Kinder vor Ausbeutung, Kinderehen und Gewalt.

Bildung stärkt das friedliche Miteinander – in Familien und Gemeinden.

Bildung schafft Chancen:

Jedes zusätzliche Schuljahr erhöht das spätere Einkommen im Schnitt um bis zu 10 %.

Bildung ermöglicht wirtschaftliche Selbstständigkeit, Teilhabe und Perspektive.

In Tshumbe investieren wir deshalb täglich in Bildung – vom Kindergarten bis zur Berufsbildung.

Weil Bildung Leben rettet. Hoffnung schafft. Und Zukunft möglich macht.

Provisorisches Gebäude für Sekundarschule

Unsere berufsbildende Sekundarschule in Tshumbe platzt aus allen Nähten. Schon ein Jahr nach Fertigstellung des ersten festen Schulgebäudes sind alle Klassen voll belegt – und der Unterricht findet mittlerweile sogar auf der Veranda statt.

Das zeigt uns eines ganz deutlich:

Die Jugendlichen in Tshumbe wollen lernen. Sie wollen einen Beruf ergreifen, Verantwortung übernehmen und ihre Zukunft selbst gestalten.

Um dieser Nachfrage gerecht zu werden, haben wir dieses Jahr ein zweites Schulgebäude als provisorische Lehmhütte mit vier Klassenräumen errichtet. Eine Übergangslösung, die funktioniert – aber nicht dauerhaft tragbar ist.

Die gute Nachricht:

Im Jahr 2025 wird ein großzügiges Multifunktionsgebäude auf unserem Schulgelände entstehen, gefördert vom Sportministerium Österreich. Es wird Raum für fachpraktischen Unterricht, Bewegungseinheiten, Workshops und mehr schaffen – ein weiterer Meilenstein auf unserem Bildungsweg.

Für ein zusätzliches festes Schulgebäude suchen wir noch Unterstützer:innen.

Unsere berufsbildende Sekundarschule steht nicht nur für Unterricht – sie steht für Chancen, Eigenständigkeit und nachhaltige Entwicklung.



Digitales Lernen in Tshumbe

Im Jahr 2024 durften wir eine ganz besondere Spende entgegennehmen: gebrauchte, aber vollständig aufbereitete Laptops von der Organisation Labdoo.org. Diese wurden uns kostenlos zur Verfügung gestellt, professionell neu aufgesetzt und laufen einwandfrei.

Wir haben die Geräte mit unserem Container sicher nach Tshumbe gebracht – und heute sind sie fester Bestandteil unseres Informatikunterrichts an der Sekundarschule.

Auch ohne Internetzugang lernen die Jugendlichen nun den Umgang mit Programmen wie Word, Excel und anderen Office-Anwendungen. Sie schreiben Briefe, erstellen Listen, üben grundlegende Verwaltungsaufgaben – Fähigkeiten, die für ihre berufliche Zukunft von unschätzbarem Wert sind.

Denn digitale Grundkompetenzen sind längst auch in Tshumbe wichtig und können verhelfen Jobs zu erhalten, Selbstständigkeit und Unabhängigkeit zu fördern. In einer Region, in der die Mehrheit keinen Computer besitzt, ist das eine stille Revolution.

Wir sagen von Herzen: Danke an Labdoo.org – für euer Engagement, eure Großzügigkeit und euren Beitrag zu mehr Zukunft in Tshumbe.



Erstes Weiterbildungszentrum der Region

Seit einigen Jahren trägt unsere Organisation eine besondere Verantwortung – und eine große Ehre: **Wir wurden offiziell als erstes pädagogisches Weiterbildungszentrum für die gesamte Region anerkannt.**

Das bedeutet: Alle offiziellen Weiterbildungen, die vom kongolesischen Bildungsministerium initiiert werden, finden bei uns auf dem Gelände oder in unseren Schulen statt – nicht nur für unsere eigenen Lehrkräfte, sondern für das gesamte regionale Bildungssystem.



Wer wird bei uns weitergebildet?

- Lehrpersonen aller Schulstufen
- Schuldirektor:innen
- Schulinspektoren und pädagogische Aufsichtsorgane

Diese Entscheidung wurde von den Schulinspektoren und Bildungseinrichtungen der Region selbst getroffen. Sie haben abgestimmt – und sich bewusst für unser Zentrum entschieden.

Warum das zählt:

- Unsere Infrastruktur ist verlässlich, gut ausgestattet und zugänglich
- Unsere Organisation steht für Qualität, Professionalität und Zusammenarbeit
- Wir schaffen einen Raum, in dem Austausch, Innovation und Reflexion möglich sind

Was das bewirkt:

- Jährlich erhalten hunderte pädagogische Fachkräfte neue Impulse, Methoden und Wissen
- Die Qualität des Unterrichts steigt nicht nur in unseren Einrichtungen, sondern in der gesamten Region
- Wir stärken langfristig das gesamte Bildungssystem – von innen heraus

Diese Rolle ist für uns mehr als eine Auszeichnung – sie ist ein Auftrag. Und ein Zeichen des Vertrauens.



Mehr Selbstversorgung durch Fischteiche

Im Jahr 2024 haben wir einen weiteren Meilenstein auf unserem Weg in Richtung Nachhaltigkeit gesetzt: Wir begannen mit dem Bau eigener Fischteiche in Tshumbe.

Mit einfachsten Mitteln – ohne Maschinen, allein durch die Kraft unserer Mitarbeitenden – wurden die Teiche per Hand gegraben, Tag für Tag, unter sengender Sonne. Und es hat sich gelohnt.

Heute schwimmen darin lokale, robuste Fischarten, die an das Klima und die Bedingungen vor Ort angepasst sind. Sie wachsen heran – nicht nur als Symbol für unsere Vision, sondern als konkrete Quelle für wertvolle tierische Eiweiße, die für die Ernährung unserer Kinder und Familien so dringend gebraucht werden.

Warum Fischteiche wichtig sind

In Tshumbe ist Food Security – Ernährungssicherheit – keine Selbstverständlichkeit. Viele Familien haben kaum Zugang zu ausgewogener Ernährung. Fleisch ist selten, Fisch oft unerschwinglich oder gar nicht verfügbar. Gleichzeitig sind die Böden ausgelaugt, und externe Hilfe bleibt unzuverlässig.

Unsere Fischteiche leisten hier einen ganz konkreten Beitrag:

Sie schaffen nachhaltige Eiweißquellen für unsere Kindergärten, Schulen und das zukünftige Krankenhaus.

Sie reduzieren die Abhängigkeit von teuren oder importierten Lebensmitteln.

Sie ermöglichen langfristige Einnahmen durch den Verkauf überschüssiger Fische auf lokalen Märkten.

Sie fördern lokales Wissen und schaffen Arbeitsplätze.

Ein kleiner Teich mit großer Wirkung

Was mit einem Spaten und viel Muskelkraft begann, ist heute ein Modellprojekt für lokale Ernährungssouveränität. Unsere Vision: dass jedes Kind regelmäßig Zugang zu nahrhaftem, lokal produziertem Essen hat – nicht nur satt wird, sondern gesund aufwächst.

Wir glauben daran, dass wahre Veränderung dann geschieht, wenn Menschen vor Ort selbst in der Lage sind, für sich zu sorgen – mit dem, was ihnen zur Verfügung steht.

Unsere Fischteiche sind ein Schritt auf diesem Weg. Und wir sind erst am Anfang.





Ernährungssicherheit durch Eigenanbau

Etwa 60 Hektar groß ist das Land, das wir in Tshumbe liebevoll Shunema nennen. Ein Ort voller Potenzial, Hoffnung und harter Arbeit – denn hier entsteht unsere Vision von echter Selbstversorgung Schritt für Schritt.

Auf den fruchtbaren Böden bauen wir derzeit Maniok, Bohnen, Mais, Hirse und Erdnüsse an – alles von Hand, mit einfachsten Werkzeugen und großer Hingabe. Die Ernte fließt direkt in unsere Küchen, wo sie täglich zu nahrhaften Mahlzeiten für unsere Kinder und Mitarbeiter:innen verarbeitet wird.

Noch können wir das riesige Areal nicht vollständig nutzen – für die mühevollen Handarbeit fehlen uns schlicht die Kapazitäten. Doch das Ziel ist klar: Jahr für Jahr wollen wir mehr Fläche bewirtschaften, mehr Vielfalt schaffen und unsere Selbstversorgung weiter ausbauen.

Shunema ist mehr als nur ein Stück Land. Es ist ein Symbol für Eigenständigkeit, Ernährungssicherheit und nachhaltige Entwicklung. Jeder gepflanzte Samen, jede geerntete Frucht bringt uns dem Traum näher, unabhängig von teuren Lebensmitteleinkäufen zu werden – und Kindern wie Erwachsenen **dauerhaft gesunde, regionale Nahrung bieten zu können.**

Die Arbeit auf Shunema ist intensiv, oft herausfordernd – aber sie lohnt sich. Denn sie schenkt Würde, Stabilität und Perspektive. Und sie zeigt: Veränderung wächst nicht über Nacht, sondern mit jedem neuen Tag, mit jeder helfenden Hand und mit jedem Feld, das wir gemeinsam bewirtschaften.



Mutter-Kind-Programm

In den ersten Lebensmonaten entscheidet sich oft, ob ein Kind überlebt. In Tshumbe sind die Bedingungen für einen gesunden Start ins Leben besonders herausfordernd: Armut, medizinische Unterversorgung, Mangelernährung und fehlende Unterstützung rund um Schwangerschaft und Geburt gehören zum Alltag.

Mit unserem Mutter-Kind-Programm begleiten wir jährlich über 100 Babys – viele von ihnen sind Waisen oder schwer unterernährt. Manche wurden wenige Tage nach der Geburt zu uns gebracht, weil ihre Mutter im Kindbett verstorben ist. Andere kommen mit ihren Müttern, die selbst schwer krank, unterernährt oder medizinisch unbehandelt sind.

Die Geschichten dahinter sind erschütternd – aber unsere Antwort ist klar: Wir sind da.

Wir erleben Frauen mit offenen Brustabszessen, die ihr Kind nicht mehr stillen können. Mütter, die keine Muttermilch haben, weil sie selbst seit Tagen kaum gegessen haben. Säuglinge, die nur noch lethargisch in Tüchern liegen.

In unserem Zentrum erhalten sie:

- Medizinische Versorgung
- Nährstoffreiche Spezialnahrung und Ersatzmilch
- Ruhe, Sicherheit und Beratung

Unser Anspruch geht dabei über das Körperliche hinaus:

Uns ist es wichtig, dass jedes Baby Zuwendung, Nähe und emotionale Bindung erfährt. Deshalb suchen wir immer nach einer Bezugsperson aus der Familie – einer Tante, Großmutter, älteren Schwester –, die bereit ist, sich liebevoll zu kümmern.

Denn was ein Baby neben Milch und Medizin vor allem braucht, ist: eine Beziehung.



Salomona

Im August 2024 erreichte uns eine junge Mutter, erschöpft, barfuß, mit einem in Stoff gewickelten Säugling auf dem Rücken. Sie war über 20 Kilometer zu Fuß unterwegs – aus einem abgelegenen Dorf, weil sie von unserer Arbeit gehört hatte. Was sie mit sich trug, war nicht nur Hoffnung – sondern Verzweiflung.

Salomona, ihr Sohn, war damals gerade eineinhalb Monate alt – und nur noch Haut und Knochen. Als ich ihn das erste Mal sah, war mir sofort klar: Dieser kleine Körper war nur wenige Atemzüge vom Tod entfernt. Dehydriert, unterernährt, schwach. Doch er lebte noch.

In unserer Krankenstation reagierten wir sofort: Infusionen, medizinische Untersuchung, Anfangsnahrung, intensive Betreuung. Die Mutter – liebevoll, aber überfordert – hatte keine Muttermilch. Sie wurde von unserem Team geschult, angeleitet, begleitet. Und Salomona begann zu kämpfen.

Und er gewann.

Schon wenige Wochen später war er nicht wiederzuerkennen. Er nahm zu, öffnete die Augen, lachte sogar. Ein Wunder, ermöglicht durch schnelle Hilfe, medizinisches Wissen – und durch all jene, die unsere Arbeit durch Spenden möglich machen.

Salomonas Geschichte ist ein Symbol für das, was Hoffnung bewirken kann.

Für den Wert jeder Unterstützung. Für die Bedeutung von Nähe, Fürsorge und Würde.

Danke, dass ihr das möglich macht.

Für Salomona. Für viele andere. Für Leben.



Sexualisierte Gewalt in der DR Kongo

Sexualisierte Gewalt gehört zu den schwerwiegendsten, aber am meisten tabuisierten Menschenrechtsverletzungen weltweit – und in der Demokratischen Republik Kongo ist sie allgegenwärtig. Von außen ist das Land oft nur für seine Rohstoffe oder seine Konflikte bekannt. Doch im Innersten spielt sich seit Jahrzehnten eine Tragödie ab, die kaum jemand sieht – oder sehen will: Hunderttausende Frauen und Mädchen werden vergewaltigt, missbraucht, erniedrigt – inmitten einer Gesellschaft, in der Schweigen oft der einzige Schutz ist.

Was die Zahlen nicht zeigen: In der Realität bleibt der Großteil der Fälle unerkannt, unangezeigt, unaufgearbeitet. Denn sexualisierte Gewalt ist für viele Mädchen und Frauen so alltäglich geworden, dass sie nicht einmal mehr als Unrecht benannt wird. Die Täter sind Nachbarn, Lehrer, Onkel, Bekannte. Das System schützt sie – durch Tatenlosigkeit, Machtmissbrauch und Angst.

Und Tshumbe? Ist keine Ausnahme.

Auch in Tshumbe und der umliegenden Region ist sexualisierte Gewalt erschreckend präsent. Und gleichzeitig tief verschwiegen. Mädchen und Frauen erleben Übergriffe in Familien, Schulen, auf dem Weg zur Arbeit oder zum Markt – und sie haben keinen Ort, an den sie sich wenden können.

Es gibt keine psychosoziale Betreuung, keine Schutzeinrichtungen, keine funktionierenden Mechanismen, die Gerechtigkeit versprechen. Die Justiz ist überfordert, oft korrupt, oft schlicht abwesend. Anzeigen verlaufen im Sande, oder schlimmer noch: sie gefährden das Opfer zusätzlich.



**Wir dulden keine
Form sexualisierter
Gewalt!**

**Wir handeln,
schützen und
stärken dort, wo
andere wegsehen.**

Eine stille Katastrophe

Im April 2024 mussten wir als Organisation einen Fall erleben, der uns bis heute das Herz bricht: Ein sechsjähriges Mädchen, eines unserer Schulkinder, wurde Opfer sexualisierter Gewalt. Ein Kind, das gerade erst begonnen hatte, die Welt zu verstehen. Wir taten alles in unserer Macht Stehende – wir meldeten den Fall, wir dokumentierten, wir begleiteten. Doch bis heute hat das kongolesische Justizsystem nichts unternommen. Ein Schweigen, das tötet – und das wir brechen müssen

Sexualisierte Gewalt ist kein „Randproblem“. Sie ist ein strukturelles, tief verankertes Unrecht. Und sie zerstört nicht nur Körper – sondern auch Würde, Vertrauen, Zukunft. Jede Tat ist eine Spur, die bleibt.

Wir sehen es als unsere Verantwortung, dieses Thema sichtbar zu machen, Schutzräume zu schaffen und uns dafür einzusetzen, dass Kinder, Frauen – und auch betroffene Männer – nicht länger alleine sind.

Wir fordern:

rechtliche Konsequenzen für Täter

Schutzmechanismen für Betroffene

Aufklärung an Schulen und in Gemeinden

psychologische Begleitung und Trauma-Arbeit

und vor allem: Solidarität statt Schweigen

Tshumbe darf kein Ort bleiben, an dem Missbrauch geduldet, verschwiegen oder still ertragen wird.

Denn jedes Kind hat ein Recht auf Unversehrtheit.

Jede Frau hat ein Recht auf Sicherheit.

Und jedes Leben auf Würde.

Unimog und Container



Ein Container mit medizinischem Equipment



Ich hätte früher nie gedacht, dass wir jemals einen Container in den Kongo schicken würden.

Denn eigentlich bin ich ein großer Verfechter davon, alles lokal einzukaufen, um die Wirtschaft vor Ort zu stärken. Und doch – manchmal braucht es pragmatische Entscheidungen, wenn es um Wirkung und Nachhaltigkeit geht.

Im Jahr 2024 haben wir zum allerersten Mal einen Container verschifft – aus einem besonderen Grund:

Mein Mann Kerby hat für unsere Projekte in Tshumbe einen Unimog mit Anhänger gespendet, ein Fahrzeug, das dort dringend gebraucht wird. Um Kosten zu sparen, entschieden wir uns, einen Container direkt auf dem Anhänger zu platzieren – und den Raum sinnvoll zu nutzen.

So kam es, dass wir zusätzlich wichtige medizinische Geräte und Ausstattung mitschicken konnten – gespendet von Ärzt:innen aus unserer Region in Österreich. Diese Geräte sind in Kinshasa meist extrem teuer und werden dort ohnehin aus Europa oder China importiert. Der Container war also praktisch und sinnvoll zugleich.

Die Route war lang und aufwendig:

Juli 2024: Versand ab Europa; September: Ankunft in Kinshasa

1. Dezember: Endlich in Tshumbe – bereit für den Einsatz

Ein riesiges Dankeschön geht an:

Meine Eltern, für ihren unermüdlichen Einsatz beim Packen und Organisieren; Kerby, für die Organisation und seine großzügige private Spende; Alle Sachspensoren & Helfer:innen, die mitgewirkt haben. Ohne euch wäre dieser Container nicht möglich gewesen.

Unimog und Container



Ankunft in Tshumbe

Der Weg ins Landesinnere des Kongo ist kein leichter. Straßen? Kaum vorhanden. Deshalb wurde unser Unimog samt Anhänger über den Kongofluss verschifft – eine logistische Herausforderung, die alles abverlangte.

Das Schiff hatte zwei Pannen und kam erst Wochen später in einem abgelegenen Dorf etwa 100 km von Tshumbe entfernt an – ohne Hafen. Um das Fahrzeug an Land zu bringen, mussten Dorfbewohner Baumstämme fällen und herantragen.

Dann der gefährlichste Moment: Zwei Stämme rutschten weg – der Unimog hing in der Luft, der Container drohte ins Wasser zu stürzen. Nur mit Mut, Geduld und Geschick konnte Kerby ihn sicher ans Ufer und schließlich über unwegsames Gelände nach Tshumbe bringen.

Gratulation an Kerby – für diesen außergewöhnlichen Kraftakt!



Wenn Gesundheit Luxus ist – Die fatale medizinische Realität in Tshumbe



Tshumbe ist eine Region mit Hunderttausenden Menschen – und keiner funktionierenden medizinischen Infrastruktur. Was für viele auf der Welt selbstverständlich ist, fehlt hier an allen Ecken: Hygiene, Fachpersonal, Ausrüstung – Leben rettende Grundlagen.



Menschen werden in Tshumbe auf dem Boden oder auf einfachen Holzpritschen operiert. Ohne sterile Umgebung. Ohne Schmerzmittel. Ohne ausreichend ausgebildetes Personal. In vielen Gesundheitszentren fehlt es an Seife, Handschuhen, Nadeln, Moskitonetzen, Verbandsmaterial – sogar an sauberen Toiletten.

Medizinische Geräte gibt es kaum. Ein Ultraschallgerät? Fehlanzeige. Ein funktionierender OP-Saal? Nicht vorhanden. Beatmungsgeräte, Überwachungsmonitore, Sauerstoffversorgung – unvorstellbarer Luxus. Selbst ein Fieberthermometer ist oft ein seltener Schatz.

Frauen und Kinder sterben – jeden Tag

Die Lage für Frauen ist besonders erschütternd:

Es gibt keinen einzigen Gynäkologen in Tshumbe.

Keine Schwangerschaftsvorsorge.

Keine Brustkrebsvorsorge.

Keine Aufklärung über Risiken, Verhütung oder Ernährung.

Frauen sterben bei der Geburt. Oder danach.

Oft völlig vermeidbar.

Oft allein.

Auch Kinder sind massiv betroffen. Es gibt keinen Kinderarzt. Keine

Frühgeborenenversorgung. Keine Möglichkeiten für Notfälle.

Kinder sterben an behandelbaren Infekten, an Unterernährung, an

banalen Wunden. Jeden einzelnen Tag.

Ein System, das versagt – und Menschenleben kostet

Was fehlt, ist nicht nur Material. Was fehlt, ist ein ganzes System:

medizinische Ausbildung

laufende Supervision

staatliche Kontrolle

Gesundheitsprävention

Zugang zu Gesundheitsinformationen

Es fehlt an allem – außer an Leid.



Was wir tun

Wir tun, was wir können. In unserer kleinen Krankenstation versorgen wir täglich Notfälle, retten Leben, stillen Wunden – oft unter unmöglichen Bedingungen. Doch wir stoßen an Grenzen. Die Not ist größer als unsere Mittel. Und doch geben wir nicht auf.

Wir bauen an einer neuen medizinischen Zukunft – mit einem Krankenhaus, das echte Versorgung bietet. Mit Würde. Mit Sicherheit. Mit Hoffnung.

Aber bis dahin sterben weiterhin Mütter. Kinder. Menschen.

Gesundheit darf kein Privileg sein.

Nicht in Tshumbe. Nicht irgendwo. Nicht mehr.





Das erste gut ausgestattete Krankenhaus für die gesamte Region

Mitten in Tshumbe entsteht ein Ort, der Leben retten wird: unser Krankenhaus, spezialisiert auf Frauen- und Kindergesundheit. Denn gerade diese Bevölkerungsgruppen sind vor Ort am stärksten betroffen – von vermeidbaren Krankheiten, fehlender medizinischer Versorgung und den schweren Folgen mangelnder Betreuung während Schwangerschaft, Geburt und Kindheit.

Die Bauarbeiten sind im Gange, die Mauern wachsen sichtbar in die Höhe. Doch der Weg ist kein leichter. Die fehlende Infrastruktur vor Ort – vom Materialtransport bis hin zur Strom- und Wasserversorgung – führt immer wieder zu langen Baustopps und organisatorischen Herausforderungen.

Trotzdem blicken wir voller Hoffnung und Entschlossenheit nach vorne. Möglich gemacht wurde der bisherige Fortschritt durch die großzügige Unterstützung der luxemburgischen Organisation AMU – Action pour un monde uni in Zusammenarbeit mit dem luxemburgischen Außenministerium, dem Land Tirol sowie weiteren Sponsoren und privaten Spender:innen. Ihnen allen gilt unser tiefster Dank.

Doch bis zur Fertigstellung und vollständigen Ausstattung des Krankenhauses liegt noch ein weiter Weg vor uns. Für den laufenden Ausbau und die Anschaffung medizinischer Geräte fehlt noch ein entscheidender Teil der Finanzierung.

Deshalb sind wir über jede Unterstützung dankbar – denn mit diesem Krankenhaus schenken wir Frauen und Kindern nicht nur medizinische Versorgung, sondern vor allem eines: eine faire Chance auf Leben und Gesundheit.



Wahre und dauerhafte Nachhaltigkeit
kann nur gemeinsam - mit und durch
die Menschen vor Ort entstehen.



Struktur, Transparenz und Zukunftsfähigkeit – Unser neuer Managementansatz

Im vergangenen Jahr haben wir einen bedeutenden Schritt in Richtung Zukunft gemacht: Wir haben unser gesamtes administratives Team sowie unseren Managementansatz in Tshumbe grundlegend umstrukturiert. Warum? Weil unsere Projekte inzwischen eine Größe und Tragweite erreicht haben, die höchste Professionalität und klare Verantwortungsbereiche erfordern. Nachhaltige Entwicklungszusammenarbeit braucht nicht nur Herz – sie braucht auch Struktur.

Mit großer Sorgfalt haben wir unsere internen Abläufe neu aufgesetzt. Jeder Bereich ist heute klar abgegrenzt – nicht nur, um Überforderung zu vermeiden, sondern auch, um Korruption, Abhängigkeiten oder Begünstigungen einzelner Personen konsequent vorzubeugen. Entscheidungen werden in Teams getroffen, Rollen sind definiert, und Verantwortlichkeiten sind nachvollziehbar dokumentiert.

Besonders stolz sind wir auf unseren neuen, hochengagierten Koordinator, der aus Kinshasa stammt und dort bereits für große Unternehmen tätig war. Mit seinem Fachwissen, seiner Führungsqualität und seinem Gespür für lokale Kontexte bringt er wertvolle Impulse in unsere tägliche Arbeit.

Auch im Finanzbereich setzen wir neue Standards: Die Verwaltung der Mittel liegt beim Finanzverantwortlichen – die Entscheidungen über Ausgaben aber bei anderen, unabhängig agierenden Stellen. Budgets werden klar definiert, der Einkauf erfolgt separat, und alle Vorgänge sind dokumentiert und nachvollziehbar. Diese Trennung schafft maximale Transparenz und minimiert Risiken.



Nachhaltigkeit



Ein Meilenstein war das **große externe Audit im Dezember 2024**, das im Rahmen unseres Krankenhausprojekts durchgeführt wurde – eine Pflichtprüfung durch unsere Fördergeber. Das Prüferteam hat unser Management nicht nur bestätigt, sondern ausdrücklich gelobt. Auch die Empfehlungen, die wir erhalten haben, wurden bereits umgesetzt.

Doch wir wollen noch mehr: **mehr Eigenständigkeit, mehr Effizienz, mehr lokale Verantwortung**. Derzeit bin ich persönlich an 365 Tagen im Jahr im engen Austausch mit unserem Team vor Ort. Aber unser Ziel ist klar: Wir arbeiten täglich darauf hin, dass unsere Projekte immer mehr von den Menschen in Tshumbe selbst getragen werden. Denn nur was lokal verankert, strukturell stabil und professionell geführt ist, wird auch langfristig bestehen – und genau das bedeutet für uns Nachhaltigkeit.

Unsere Spender:innen dürfen sich sicher sein: **Jeder Euro zählt, jeder Cent wird verantwortungsvoll eingesetzt. Und bei uns versickert nichts. Denn wir glauben: Wer echte Veränderung will, muss anders arbeiten. Und genau das tun wir.**

Auszeichnung als größter und bester Arbeitgeber der Provinz erhalten

Ein besonderer Moment dieses Jahres war die Auszeichnung, die ich – stellvertretend für unsere gesamte Organisation – von den örtlichen Behörden der Provinz Sankuru erhalten habe.

Was mich daran besonders berührt: **Diese Anerkennung kommt von den Menschen vor Ort. Von jenen, mit denen und für die wir täglich arbeiten.**

Wir wurden ausgezeichnet als:

- größter und bester Arbeitgeber der gesamten Provinz (die flächenmäßig größer ist als ganz Österreich)
- Organisation mit der besten Zusammenarbeit mit lokalen Stakeholdern
- Organisation, die die Bedürfnisse der Bevölkerung ernst nimmt, erkennt – und wirksam darauf reagiert

Ich nehme diese Auszeichnung mit Dankbarkeit an – aber nicht für mich persönlich. **Sie gehört unserem gesamten Team, in Österreich und im Kongo.**

Sie steht für das, was möglich ist, wenn Menschen einander zuhören, gemeinsam handeln und konsequent an einer gerechteren Welt arbeiten.

Diese Auszeichnung ist ein Zeichen:

Unsere Projekte wirken. Unsere Arbeit wird gesehen. Und unser Einsatz macht einen Unterschied – direkt dort, wo er gebraucht wird.



In Erinnerung



Leben mit dem Tod – eine stille Krise in Tshumbe

Leben mit dem Tod – eine stille Krise in Tshumbe

Der Tod ist in Tshumbe kein fernes Ereignis, das man irgendwann im Alter erwartet. Er ist ein ständiger Begleiter. Unaufhaltsam. Unbarmherzig. Allgegenwärtig.

In der Region um Tshumbe stirbt niemand allein – aber viele zu früh. Es ist nicht ungewöhnlich, dass eine Mutter ein, zwei oder drei ihrer Kinder verliert. Dass Kinder ohne Vater oder Mutter aufwachsen. Dass ein Bruder stirbt, eine Schwester nicht mehr aufwacht. Der Tod prägt das kollektive Gedächtnis – nicht als Ausnahme, sondern als Realität.

Kinder sehen, wie ihr bester Freund schwer krank wird, wie er leidet, wie er stirbt. Und sie sehen, wie er in weißen Stoff gehüllt wird, wie sein Körper im Hof liegt, bevor er beerdigt wird. Niemand erklärt ihnen, was passiert. Es gibt keine professionelle Begleitung, kein geschütztes Umfeld, kein „Wie fühlst du dich damit?“. Und so wachsen viele auf mit einem Schmerz, der keinen Namen hat – nur Gewicht.



Die unterschätzten Folgen

Die psychischen Auswirkungen dieser ständigen Konfrontation mit Tod und Verlust bleiben oft unsichtbar – gerade bei Kindern. Viele wirken gefasst, angepasst, funktionieren irgendwie weiter. Doch unter der Oberfläche hinterlassen traumatische Erfahrungen Spuren:

- Schlafstörungen, Ängste, Rückzug
- Lern- und Konzentrationsschwierigkeiten
- Chronische Traurigkeit oder Wut, ohne sichtbaren Anlass
- Bindungsängste oder Verlustangst

Die Seele leidet – still, leise, und oft lebenslang.

In Erinnerung

Warum wir hinschauen müssen

Als Organisation, die mit Kindern und Familien arbeitet, erleben wir täglich, wie sehr diese Realität auch unsere Arbeit prägt. Wir sehen stille Kinder, die kaum sprechen. Jugendliche mit harten Blicken, aber weichen Herzen. Mütter, die lächeln, obwohl sie unzählige Tränen weggedrückt haben.

Wir können den Tod nicht aufhalten. Aber wir können Leben stärken. Wir können zuhören, da sein, unterstützen, auffangen – im Kleinen wie im Großen. Und wir können aufzeigen, was so oft übersehen wird: Dass psychisches Wohlbefinden ebenso wichtig ist wie sauberes Wasser, Schulbildung oder medizinische Versorgung.

Unser Auftrag: nicht nur Überleben, sondern Leben ermöglichen

Unsere Vision ist es, langfristig auch Angebote für psychologische Betreuung zu schaffen – mit geschulten Fachkräften, Raum für Trauer, Gespräch und Verarbeitung. Es braucht dringend einen Ort, an dem Seelen heilen dürfen. Einen Ort, an dem der Tod nicht das Ende von allem bedeutet, sondern der Anfang von neuem Halt.

Der Tod ist in Tshumbe Alltag. Und doch darf er nie zur Normalität werden. Denn jedes einzelne Leben zählt – und jede einzelne Seele auch.



In Erinnerung

Wir trauern um Mama Rebecca und Papa Vincent



Im vergangenen Jahr hat unser Team zwei geliebte Mitarbeitende verloren – Mama Rebecca und Papa Vincent. Zwei Menschen, die mit Herz und Hingabe Teil unserer Arbeit waren. Zwei Verluste, die uns tief erschüttert haben.

Mama Rebecca, unsere Kindergärtnerin, verstarb im Mai 2024 im Alter von nur 30 Jahren – im sechsten Monat ihrer Schwangerschaft. Sie liebte die Kinder, mit denen sie Tag für Tag arbeitete, und hinterlässt nicht nur ihre eigene Familie, sondern auch viele kleine Herzen, die sie mit Wärme, Geduld und Fürsorge geprägt hat. Ihr Tod ist ein schmerzhafter Verlust – für uns, für Tshumbe, für das Leben.

Papa Vincent, unser Tischler, verstarb im Dezember 2024 – ganz plötzlich, während eines Arbeitstages. Er ging zur Toilette und kehrte nicht zurück. Wenig später fanden wir ihn leblos vor. Ohne jede Vorwarnung. Ohne Abschied. Vincent war ein ruhiger, verlässlicher Mensch, der mit seinen Händen so viel Gutes für unsere Organisation geschaffen hat.

Beide sind Teil unserer Geschichte. Teil unseres Teams. Teil unserer Herzen.

Wir werden sie nie vergessen.

Und wir machen weiter – auch in ihrem Namen.





In Erinnerung Ngongo Shala



Zum Gedenken an Ngongo Shala - ein junges Leben, das viel zu früh endete

Im August 2024 mussten wir Abschied nehmen von Ngongo Shala, einem unserer Schulkinder, das viele Jahre Teil unserer Gemeinschaft war. Ngongo war mehr als ein Name in unseren Listen – er war ein Junge mit einem Lächeln, das berührte, mit einer leisen, aber starken Präsenz. Ein Kind mit Träumen, das lernen wollte, wachsen wollte, leben wollte.

Doch das Schicksal seiner Familie war seit Jahren von Schmerz und Verlust geprägt. Vor einigen Jahren starb sein Bruder Benjamin, obwohl wir alles in Bewegung setzten, um sein Leben zu retten. Damals wie heute blieb die Ursache im Dunkeln – weil medizinische Diagnostik in Tshumbe kaum existiert. Im Januar 2024 traf die Familie der nächste Schicksalsschlag: Die ältere Schwester wurde nachts auf der Straße von einem Mann erschlagen. Bis heute wurde der Täter nicht zur Rechenschaft gezogen.

Wir kämpften um Ngongo. Wochenlang. Suchten Ärzt:innen. Organisierten Medikamente. Hofften. Bangten. Und fühlten uns am Ende doch machtlos. Nicht, weil wir nichts wollten – sondern weil Tshumbe medizinisch unterversorgt ist. Weil es oft nicht einmal Handschuhe gibt, keine Ausrüstung, kein rettendes System. Weil ein ganzes Gesundheitssystem fehlt, das Leben retten könnte. Erst ganz am Ende erfuhren wir die wahre Ursache seines Leidens: Ngongo litt an einer schweren Herzinsuffizienz. Eine Diagnose, die in Tshumbe kaum jemand stellen kann – geschweige denn behandeln.

Ngongo starb nicht einfach an einer Krankheit. Er starb an den Umständen.

R.I.P. Ngongo.

Wir vergessen dich nicht. Und wir machen weiter – für dich.



Okitanumbe Lowa Pierre

Im Juli 2024 mussten wir Abschied nehmen von Okitanumbe Lowa Pierre, einem unserer Kindergartenkinder. Er war noch so klein. So voller Leben. So am Anfang.

Pierre wurde krank – nichts Ungewöhnliches in Tshumbe, wo Kinder täglich vielen gesundheitlichen Risiken ausgesetzt sind. Doch anstatt ihn in unsere eigene Krankenstation zu bringen, in der er versorgt worden wäre, brachte ihn seine Familie zu einer Tante, die in einer anderen, externen Krankenstation arbeitete. Eine Entscheidung, wie sie viele Familien treffen – in der Hoffnung auf schnelle Hilfe. In der Hoffnung auf Vertrautheit.

Doch diese Entscheidung wurde Pierre zum Verhängnis.

Dort erhielt er eine falsche Injektion, verabreicht ohne ausreichende Diagnose, ohne das nötige Wissen, ohne Aufsicht. Die Injektion tötete ihn sofort.

Es ist eine Tragödie. Und es ist kein Einzelfall.

In Tshumbe sterben jedes Jahr Kinder nicht nur an Krankheiten – sondern an falscher Behandlung, unsachgemäßen Eingriffen, unqualifizierten Arbeitskräften und einer komplett fehlenden medizinischen Aufsicht. Die Ursache ist kein individuelles Versagen allein – sondern ein Systemversagen:

unzureichende Ausbildung, fehlende staatliche Kontrolle, keine Standards, keine klaren Vorschriften, keine Konsequenzen

Pierre ist eines von vielen Kindern, das Opfer dieses Systems geworden ist.

Was bleibt, ist tiefer Schmerz. Und Wut. Und Entschlossenheit.

Wir machen weiter – für Pierre.

Für all die Kinder, die noch leben. Für ein Gesundheitssystem, das nicht nur existiert, sondern schützt. Für mehr Aufklärung, mehr Sicherheit, mehr Leben.

R.I.P. Okitanumbe Lowa Pierre.

Dein Tod war sinnlos. Und genau deshalb dürfen wir niemals schweigen.

In Erinnerung





Arbeit in Österreich



Arbeit in Österreich

Unsere Arbeit in Österreich – wachsend, verbindend, unersetzlich

Auch wenn unser Herz unaufhörlich in Tshumbe schlägt, beginnt unsere tägliche Arbeit oft hier – mitten in Österreich. Denn nachhaltige Veränderung braucht mehr als konkrete Projekte vor Ort. Sie braucht Menschen, die mitdenken, mitfühlen und mittragen. Menschen, die bereit sind, Verantwortung zu übernehmen – und genau hier setzen wir an.

In Schulen, auf Märkten, bei Vorträgen und Veranstaltungen schaffen wir Bewusstsein für globale Ungleichheiten und die Realität in der Demokratischen Republik Kongo. Wir erzählen Geschichten, die sonst ungehört bleiben. Wir zeigen, was Armut wirklich bedeutet, was Hoffnung bewegen kann – und was es braucht, damit aus Mitgefühl auch konkretes Handeln wird.

Unsere Aufklärungsarbeit, Workshops und mediale Präsenz wollen nicht belehren – sie wollen berühren. Sie laden ein, mit offenem Herzen hinzusehen und aktiv zu werden.

Gleichzeitig ist unsere Arbeit in Österreich das Fundament für alles, was in Tshumbe wächst:

Hier entstehen Patenschaften, Spendenaktionen, strategische Partnerschaften und langfristiges Engagement. Hier wächst unser Netzwerk – und damit die Möglichkeit, Leben zu verändern.

Im letzten Jahr wurde jedoch immer deutlicher: **Die Aufgaben sind enorm gewachsen. Eine Organisation dieser Größe lässt sich nicht mehr allein stemmen – nicht nebenbei, nicht aus dem Bauch heraus. Deshalb haben wir begonnen, unser ehrenamtliches Team in Österreich gezielt zu vergrößern. Weil wir nur so der steigenden Verantwortung gerecht werden können.** Weil ich, als Gründerin, die Arbeit allein nicht mehr bewältigen kann – und weil Veränderung nicht an Einzelpersonen hängen darf.

Wir sind unglaublich dankbar für all jene, die ihre Zeit, ihr Wissen, ihre Energie einbringen – unbezahlt, aber unbezahlbar. Sie sind Teil von etwas Großem. Sie sind der Beweis, dass man auch von hier aus Welten bewegen kann.

**Denn nur wenn hier ein Umdenken beginnt,
kann auch dort echte Zukunft entstehen.**



Arbeit in Österreich

Warum Sichtbarkeit für uns als NGO so wichtig ist

In einer Welt, in der unzählige Botschaften um Aufmerksamkeit konkurrieren, ist Sichtbarkeit mehr als nur ein Vorteil – sie ist eine Chance. Eine Chance, Menschen zu berühren, Bewusstsein zu schaffen und langfristige Veränderung anzustoßen.

Auch für uns als Nonprofit-Organisation ist mediale Präsenz ein wertvolles Instrument: In den vergangenen Monaten durften wir unsere Arbeit in verschiedenen Medien vorstellen – unter anderem im ORF, bei Tirol- TV, in der „Tirolerin“ bei Fachmagazin „Unsere Kinder“ uvm.

Jedes Interview war ein Fenster in die Realität von Tshumbe – und eine Stimme für Menschen, deren Geschichten sonst kaum gehört werden.

Doch für uns bedeutet Öffentlichkeitsarbeit mehr als Reichweite. Sie bedeutet Verbindung.

Sie bringt Welten zusammen, macht globale Ungleichheiten greifbar – und zeigt, was möglich wird, wenn Menschlichkeit, Solidarität und Handeln aufeinandertreffen.

Unsere mediale Präsenz hilft nicht nur dabei, Unterstützer:innen zu erreichen – sie stärkt auch das Vertrauen in unsere Arbeit. Denn wer Einblicke bekommt, sieht: Hinter jedem Projekt stehen echte Geschichten. Echte Beziehungen. Und echte Wirkung.

Wir sind zutiefst dankbar für jede Plattform, die uns die Möglichkeit gibt, unsere Vision zu teilen.

Denn nur was Menschen kennen, können sie schätzen.

Und nur was sie schätzen, sind sie bereit, zu schützen.



Arbeit in Österreich

Unsere erste Partnerordination

Zum ersten Mal haben wir über Manuela und "Zukunft für Tshumbe" im September 2018 in einem Lokalblatt gelesen. Manuelas Nächstenliebe, die gelebte "Hilfe zur Selbsthilfe" für die Menschen in Tshumbe und Manuelas Mut haben uns tief berührt. Wir haben den Verein sogleich kontaktiert und im selben Jahr durften wir unsere ersten Patenkinder unterstützen. Beim Adventsmarkt im Dezember 2019 am Hof der Familie Erber konnten wir Manuela, ihre Eltern und ihr Österreich-Team kennenlernen – **das persönliche Kennenlernen hat uns dann endgültig von "Zukunft für Tshumbe" überzeugt und die Basis für eine tiefe Verbindung zum Verein und den Projekten in Tshumbe gelegt.**

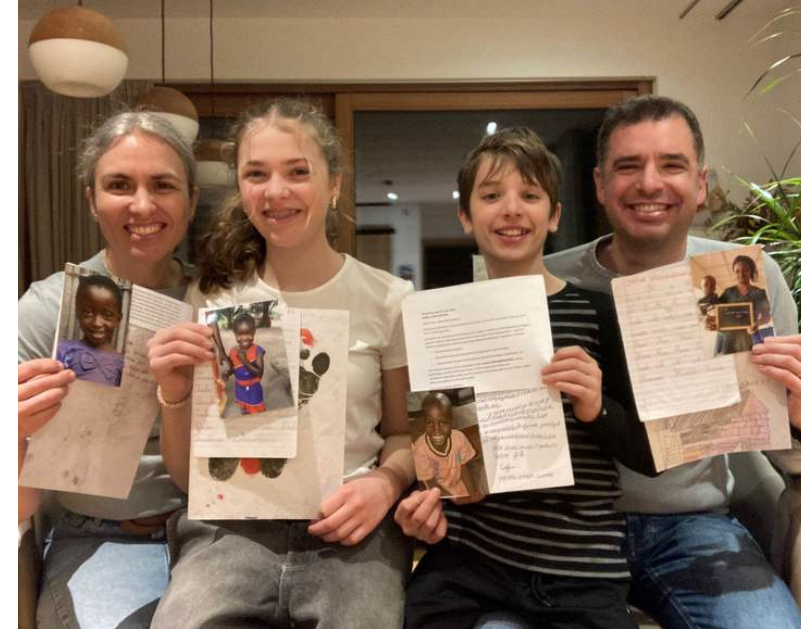
Als Krankenschwester und Arzt ist uns die gesundheitliche Versorgung von Menschen ein Herzensanliegen. Daher haben wir seit 2019 laufend die Projekte rund um die Krankenstation "Waale Waana" unterstützt (Medikamenteneinkauf, Babynahrung, Anschaffung eines Motorrads für Krankenbesuche). Seit Jänner 2023 sind wir stolze Partnerordination der Krankenstation "Waale Waana", indem wir die Krankenstation regelmäßig finanziell unterstützen und 2 MitarbeiterInnenpatenschaften übernommen haben.

In unserer Praxis sammeln zudem unsere Patientinnen und Patienten für den Krankenhausbau in Tshumbe. **Helfen macht glücklich und fördert die Gesundheit. Im unmittelbaren Kontakt sowieso, aber auch beim "Helfen auf Distanz" durch Unterstützung in Form von Spendengeldern werden nachweislich Glückshormone freigesetzt und Stresshormone reduziert.**

Wir sind dankbar, dass wir durch "Zukunft für Tshumbe" zu einer guten medizinischen Betreuung für die Menschen in Tshumbe beitragen können und freuen uns auf die weitere gemeinsame Zeit. Da es noch viel Entwicklungspotential in der Gesundheitsversorgung in Tshumbe gibt, würden wir uns sehr über weitere Partnerordinationen freuen – wir teilen unseren Partner-Status sehr gerne!

Notburga und Hans Peter Kröll

Ordination für Allgemeinmedizin, 6363 Westendorf





„100% deiner Spende kommen an,
dafür setze ich mich täglich ein.“

Manuela Erber-Telemaque



Für Grafik und Druck
haben wir eigene
Sponsoren



Wir sind uns der
Verantwortung dir und
den Menschen im Kongo
gegenüber bewusst



Wir arbeiten
ehrenamtlich aus
ganzem Herzen



Wir sind direkt vor
Ort und arbeiten
gemeinsam mit den
Menschen

Mit einer Patenschaft Leben verändern

In Tshumbe bedeutet eine Patenschaft so viel mehr als nur finanzielle Unterstützung. Sie ist ein Versprechen. Ein Versprechen auf eine Kindheit in Würde, auf Sicherheit, auf Bildung – und auf eine Zukunft, in der jedes Kind die Chance bekommt, sein volles Potenzial zu entfalten.

Dank der stetig wachsenden Zahl an Patinnen und Paten können wir heute über viele Kinder in Tshumbe sagen: Sie sind versorgt. Sie erhalten bei uns eine Schulbildung in einem geschützten Umfeld, täglich eine abwechslungsreiche, nährstoffreiche Mahlzeit, Zugang zu medizinischer Versorgung und die nötigen Schulmaterialien – vom Heft bis zur Schuluniform.

Doch nicht nur die äußeren Umstände verändern sich. Durch die liebevolle sozial-emotionale Betreuung, die in unserem pädagogischen Alltag verankert ist, erleben die Kinder Geborgenheit, Wertschätzung und ein stabiles soziales Umfeld. Sie erfahren, dass sie wichtig sind. Dass sie gesehen werden. Und dass jemand an sie glaubt.

Die Kindpatenschaften sind für unsere Arbeit eine tragende Säule geworden. Sie ermöglichen nachhaltige Veränderung, weil sie langfristige Sicherheit schaffen – für das einzelne Kind, für seine Familie, für die Gemeinschaft.

Wir sind zutiefst dankbar für das Vertrauen, das uns mittlerweile so viele Menschen entgegenbringen. Für das Mitgehen auf diesem Weg, für die Geduld, für die Großzügigkeit, für das Mitfühlen und Mithandeln.

Patenschaften verändern Leben – und zwar auf beiden Seiten.



WAS KANNST DU TUN?

Werde Pate/in



10€

Leben retten

Unterstütze uns mit einer **monatlichen Spende** regelmäßig. Den Betrag **ab 10,-€** bestimmst du selbst. Wir setzen diesen dort ein wo er am dringendsten benötigt wird.



15€

oder

30€

Kind

Begleite ein Kind auf dem Weg des Erwachsenwerdens. Mit € 30,- monatlich übernimmst du die volle Patenschaft für ein Kind. Mit **15,-€ monatlich teilst du dir die Patenschaft mit einem/r zweiten Paten/in.** Du ermöglichst Bildung, Ernährung und medizinische Versorgung.



50€

MitarbeiterIn

Schaffe Arbeitsplätze indem du eine/n unserer MitarbeiterInnen unterstützt. Mit **monatlich 50,-€** deckst du einen Teil seines/ihres Lohnes.

Anmeldung auf unserer Website: www.zukunftfuertshumbe.org

Werde Goodwill Ambassador

Du hast auf Instagram mindestens 5.000 Follower und willst mit deiner Reichweite Leben verändern? Dann melde dich bei uns und werde GOODWILL AMBASSADOR. Wir freuen uns darauf!



Was Dich erwartet: **DEINE BENEFITS**

- ♥ "Goodwill Ambassador" für @zukunftfuertshumbe in deiner Bio
- ♥ Deine eigene Spendenkampagne auf unserer Website für dich und deine Community
- ♥ Lege deinen Spendenzweck fest, wofür dein Herz schlägt (Bsp. Gesundheit, Bildung, etc.)
- ♥ Einladung zu unseren Benefizevents für deinen persönlichen Content.
- ♥ Ein Produktgeschenk für dich ab einer Spende von €5.000,- deiner Community.
- ♥ Gemeinsame Gewinnspiele mit uns.

Die allerbeste NGO! Voller Liebe, Nachhaltigkeit, Ehrlichkeit, und Durchhaltevermögen ❤️

ZUKUNFT
FÜR TSHUMBE

Eine der selbstlosesten Organisationen - weltweit - Den Menschen auf Augenhöhe

begegnend & nicht als Opfer darstellend. Die Einheimischen Leute bekommen Arbeit &

Anerkennung.

Eine tolle & vertrauenswürdige Organisation und man spürt, dass Manuela dafür lebt und alles gibt!

10 JAHRE

ZUKUNFT
FÜR TSHUMBE

Diese Aufgabe ist Manuelas „Calling“ - das finden nicht viele Menschen im Leben.

ZUKUNFT
FÜR TSHUMBE

Das sagt ihr über uns:

Ist ein Projekt das für und mit den Menschen vor Ort geführt wird 😊

die beste Organisation, die WIRKLICH hilft und nicht nur Geld/spenden kassiert!

ZUKUNFT
FÜR TSHUMBE

Ein äußerst mutiges, beherztes und wichtiges Unternehmen, welches meine tiefe Wertschätzung hat.

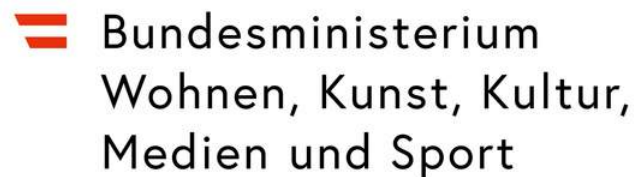
Eine Organisation, die 100% der Spenden In/an die Betroffenen weiter gibt und wirklich verändert

ZUKUNFT
FÜR TSHUMBE

Wir danken unseren Partnern!



Familie Hilla



www.staffner.at



Dr. Ludger Baumann

ZUKUNFT
FÜR TSHUMBE



JETZT SPENDEN

www.zukunftfuertshumbe.org

DANKE
LOSAKA
MERCİ

Wir bedanken uns für die
Unterstützung beim Druck!

